

Pro Senectute : "unser Dienst ist im ganzen Kanton bekannt"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Haenni, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Unser Dienst ist im ganzen Kanton bekannt»

Vom Rollstuhl zur Tellereinfassung, vom Pflegebett zum Sockenanzieher: Der Hilfsmitteldienst von Pro Senectute Kanton Freiburg bietet Unterstützung im Alltag. Bruno Haenni, Dienstleiter und Hilfsmittelberater, erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner Arbeit.

Fünfundzwanzig Jahre lang war unser Hilfsmitteldienst, der früher ausschliesslich Rollstühle im Angebot hatte, in einem alten Bauernhaus in St. Ursen untergebracht. Lager, Waschraum, Büro und Werkstatt befanden sich unter dem gleichen Dach. Heizen konnte man nicht; im Winter stieg die Temperatur oft kaum über null Grad. Pensionierte besorgten die Ausleihe. Geöffnet war der Hilfsmitteldienst nur stundenweise.

In diesem alten Bauernhaus begann vor 19 Jahren mein Engagement für Pro Senectute Kanton Freiburg – dank meiner Frau, die bei der Organisation bereits als Buchhalterin arbeitete. Ich war damals Küchenchef und hatte jeweils an den Nachmittagen frei. Um mich zu beschäftigen, reparierte ich Rollstühle, flickte Pneus und stellte die Gefährte für die nächste Ausleihe wieder instand.

2005 zog Pro Senectute in die neuen, grosszügigen Räumlichkeiten nach Villars-sur-Glâne um. Die Nachfrage nach Hilfsmitteln war in der Zwischenzeit ständig gestiegen, sodass sich dem neuen Geschäftsleiter Jean-Marc Groppo die Frage stellte: Sollte Pro Senectute diese Dienstleistung einstellen – wie es andere kantonale Organisationen auch taten –, oder sollte das Angebot im Gegenteil ausgebaut werden? Stiftungsrat und Direktion entschieden sich für die zweite Variante. Mit Erfolg: Ohne Reklame zu machen, ist unser Hilfsmitteldienst heute im ganzen Kanton bekannt, und unser Sortiment wird immer grösser. So haben wir letztes Jahr an über 1300 Kundinnen und Kunden annähernd zweitausend Hilfsmittel

abgegeben und über fünfzig Wohnanpassungen vorgenommen.

Zu unserem Kerngeschäft gehört nach wie vor die Ausleihe von Rollstühlen. Vor fünf Jahren wurde das Reglement über die Mitfinanzierung von Rollstühlen für Personen im AHV-Alter geändert. Seither müssen Betroffene ihren Rollstuhl selber

«Zu unserem Kerngeschäft gehört nach wie vor die Ausleihe von Rollstühlen.»

besorgen; die AHV übernimmt einen Kostenanteil von 900 Franken. Hier springen wir in die Lücke: Mit Abschluss eines Nutzniessungsvertrags mit Pro Senectute erhalten Kundinnen und Kunden für den einmaligen Betrag von 900 Franken während fünf Jahren einen Rollstuhl zur Verfügung – samt Wartung, Reparatur, Anpassung und wenn nötig kostenlosem Austausch. Einzig die einmalige Liefergebühr von vierzig Franken haben sie zu bezahlen. Bei einem Todesfall endet der Vertrag, und der Rollstuhl kommt in den Besitz von Pro Senectute zurück.

Zurzeit sind etwa zweihundert Rollstühle im Einsatz; gegen hundert stehen in unserem Lager unter dem Dach für den Verkauf oder die Vermietung bereit. Die ersten Abklärungen mache ich jeweils bereits am Telefon. Dabei frage ich nach Grösse, Gewicht und Beweglichkeit sowie nach den Bedürfnissen der zukünftigen Kundschaft. Wer noch mobil ist, kommt meist selber zu uns in den Ausstellungs-

raum und schaut sich die verschiedenen Modelle an. Sonst gehen wir mit zwei oder drei Rollstühlen zum Kunden nach Hause. Dabei ist die Landbevölkerung in der Regel anspruchsloser und unkomplizierter als die Stadtbevölkerung.

Viele Betroffene warten zu lang, bis sie sich endlich ein Hilfsmittel organisieren. Wenn es dann so weit ist, muss plötzlich alles ganz schnell gehen. Dann sollten Rollstühle, Pflegebetten oder Rollatoren innerhalb von 24 Stunden geliefert sein – und zwar im ganzen Kanton, von Flammatt bis Estavayer-le-Lac oder auf den Jaunpass. Auch für einen Rollator warten viele ältere Menschen viel zu lange. Sie haben Hemmungen... Im Sortiment haben wir rund ein Dutzend Modelle – für kleine und grosse oder schwere Personen und für unterschiedlichste Bedürfnisse. Auch für Rollatoren treffe ich erste Abklärungen bereits am Telefon. Dann bringen wir den Interessenten zwei, drei Modelle nach Hause, die sie während einiger Tage ausprobieren können.

Unsere Produkte sind alle in unserem Ausstellungsraum zu sehen, der zugleich Büro und Werkstatt ist. So können mögliche Kundinnen und Kunden oder ihre Angehörigen vorbeikommen und schauen, was wir alles im Angebot haben. Der Ausstellungsraum ist jeden Vormittag geöffnet, am Freitag sogar den ganzen Tag.

Wie wir das Sortiment à jour bringen? Wir halten Augen und Ohren offen und durchforsten das Internet nach Neuem. Auch Lieferanten, Ergotherapeuten und Spitäler oder andere Hilfsmittelstellen machen uns auf Neuheiten aufmerksam.



Er macht für die Mobilität der anderen mobil und ist dafür fast immer unterwegs: Bruno Haenni von Pro Senectute Kanton Freiburg.

Bild: Nathalie Guinand

Weitere Informationen

Adresse der Geschäftsstelle: Pro Senectute Freiburg, Chemin de la Redoute 9, Case Postale 44, 1752 Villars-sur-Glâne 1, Telefon 026 347 12 40, Fax 026 347 12 41, Mail info@fr.pro-senectute.ch, Internet www.fr.pro-senectute.ch **Telefon Hilfsmitteldienst direkt:** 026 347 12 48.

Auch andere Pro-Senectute-Organisationen haben Hilfsmittel in ihrem Angebot (vorne im Heft).

Zu unserer Kundschaft gehören übrigens auch zwei Frauenklöster.

Rollstühle, Rollatoren und Pflegebetten können gemietet oder gekauft werden, Toiletten- und Hygieneartikel stehen nur zum Verkauf. Unser Angebot umfasst einige Hundert Produkte, alle zur Erleichterung des Alltags von alten oder kranken Menschen: verschiedenste Duschstühle und WC-Aufsätze, Badewannensitze und Haltegriffe, Ruhesessel mit Aufstehhilfen und Elektro-Scooter, Matratzen und Antidekubitus-Kissen, Gehstöcke und Gehböcke, Urinflaschen und Toilettenstühle, besondere Trinkbecher und spezielles Besteck. Für die ausgeliehenen Artikel übernehmen wir den Wartungsdienst, zudem machen wir Wohnanpassungen: Wir befestigen Haltevorrichtungen, montieren Handläufe und bauen Rampen für den Rollstuhl.

Als wir unsere neuen Räumlichkeiten in Villars-sur-Glâne bezogen, dachte ich: Wow, jetzt haben wir so viel Platz! In der Zwischenzeit ist es schon wieder eng geworden... Auch unser Team ist gewachsen: Mein Kollege Patrick Brocas und ich arbeiten als Hilfsmittelberater Vollzeit. Zum Team gehören auch eine Buchhalterin zu dreissig Prozent, unsere kaufmännische Lehrfrau und ein Pensionierter, der zwei Tage pro Woche mithilft. Vor Kurzem ist zusätzlich ein Freiwilliger zu uns gestossen, der kleinere Reparaturarbeiten übernimmt. Wir haben es gut miteinander und können auch zusammen lachen. Ganz einfach ist die Arbeit nämlich nicht: Wenn jemand stirbt, den man über längere Zeit besucht und begleitet hat, kann das einen auch bedrücken. Aber so ist das Leben.

Als Quereinsteiger habe ich mir die Qualifikationen für diese Arbeit in Kursen und Weiterbildungen angeeignet. Mir gefällt meine Stelle als Dienstleiter und Hilfsmittelberater sehr gut. Geschäftsleiter Jean-Marc Groppo lässt mir freie Hand und schenkt mir Vertrauen. Ich kann auch neue Anschaffungen tätigen – solange die Finanzen stimmen! Die Hilfsmittelstelle muss kostendeckend sein; vom Bund gibt es keinen Rappen mehr.

Meinen früheren Beruf als Küchenchef vermisse ich nicht. Ich koche immer noch praktisch jeden Tag – zu Hause.